

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 118 (1985)
Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
118. Jahrgang. Bern, 28. Juni 1985

Organe de la Société des enseignants bernois
118^e année. Berne, 28 juin 1985

Konferenz der Sekundarschulvorsteher

Bericht über die ausserordentliche Versammlung
vom 29. Mai 1985

An unserer Frühjahrstagung waren 85 Sekundarschulvorsteher anwesend, 12 liessen sich entschuldigen.

Herr Prof. Dr. H. Mey, Universität Bern, gab in seinem Referat **Informatik in der Schule** in sehr anschaulicher Weise Einblick in die Wissenschaft der Informatik und die Entwicklung der Informationstechnologie. - Die technische Leistungsfähigkeit lässt sich noch steigern; ist aber in ihrer Entwicklung und Anwendung kaum voraussagbar. Hingegen steht fest, dass die heutige Wirtschaft ohne diese Hilfsmittel kurzum zusammenbrechen würde. In der Arbeitswelt könnte die neuartige Arbeitsteilung auch unerwünschte Folgen haben. Ob die Umstellung die Zahl der Arbeitsplätze verringern wird, ist im Augenblick offen. Man nimmt an, dass die Bilanz schliesslich ausgeglichen oder gar leicht positiv ausfallen wird.

Leider beträgt *das ausser-schulische Ausbildungsdefizit* in dieser Sparte 15 Jahre. Es ist also sehr *zu begrüessen, dass nun an höheren Mittelschulen und Gewerbeschulen das Fach Informatik erteilt wird*; auf Grund seines allgemeinbildenden Wertes müsste es unter die Maturfächer aufgenommen werden. - **Auf der Volksschulstufe dagegen ist es unnötig, Informatik und Computerbedienung zu Ausbildungsgegenständen zu machen.** Es genügt, wenn hier jene grundlegenden Kenntnisse vermittelt werden, die bereits zum Auftrag gehören: Kommunikationsfähigkeit in Sprache und Mathematik.

Im geschäftlichen Teil erteilte die Versammlung dem Vorstand den Auftrag, an der ordentlichen Herbstversammlung einen konkreten Vorschlag über «Entlastung und Entschädigung der Vorsteher» zu unterbreiten.

Das Datum der Herbstversammlung wurde bestätigt: 13. November 1985. Die Einladungen folgen.

Der Sekretär: O. Wullschläger

Schliessung der Schulwarte

Wir machen die Lehrerschaft darauf aufmerksam, dass die Schulwarte während der Sommerferien aus betriebstechnischen Gründen

von Montag, 8. Juli bis Freitag, 26. Juli 1985

für sämtliche Dienstleistungen geschlossen bleibt. Diese Daten gelten auch für die Mediendidaktische Arbeits- und Informationsstelle.

Wiedereröffnung: Montag, 29. Juli 1985.

Wir bitten die Lehrerschaft um rechtzeitige Rücksendung des Ausleihmaterials.

Zum Gedenken

Ernst Binggeli, Sängervater und Gesangspädagoge (1904-1985)

Die 85. Promotion des Staatsseminars Hofwil-Bern beklagt den Verlust von Ernst Binggeli, gewesener Lehrer in Bleienbach, der nach langer Leidenszeit in seinem 82. Lebensjahr in Langenthal gestorben ist.



Es lagen ein milder Sonnenglanz und eine auffallende Stille an jenem Tag über dem heimeligen oberaargauischen Dorfe Bleienbach, als sich ein ungewöhnlich langer Trauerzug mit der sterblichen Hülle des langjährigen Oberklassenlehrers und ehemaligen Gemeindepräsidenten Ernst Binggeli unter den Klängen der Musikgesellschaft zum Friedhof bewegte. Die zahlreichen Kränze und mehrere umflorte Fahnen zeigten, dass nicht nur ein geschätzter Diener seiner Wohngemeinde aus der Zeitlichkeit aberufen wurde, sondern zugleich ein begnadeter Gesangspädagoge, weitherum bekannt im Bernerland und darüber hinaus in der ganzen Schweiz.

Ernst Binggeli wurde 1904 in Bern geboren und wuchs als Alleinkind einfacher Eltern, im Breitenrain auf. Er hatte einen arbeitsamen, freundlichen Vater und eine feinfühlende Mutter, Eigenschaften, die mithalfen, sein Wesen zu prägen. Ernst Binggeli besuchte die Knabensekundarschule I. Schon früh erkannte man seine natür-

Inhalt - Sommaire

Konferenz der Sekundarschulvorsteher	241
Schliessung der Schulwarte	241
Zum Gedenken - Ernst Binggeli	241
Kursausschreibungen	242
Herzberg-Kurse	243
Fred Stauffer in Spiez	243
Pädagogie	243
Mitteilungen des Sekretariates	243
Communications du Secrétariat	243

liche musikalische Begabung. Und als er im Frühjah 1924 ins Staatliche Seminar Hofwil eintrat, da fielen hier ganz besonders seine Fähigkeiten als Geigenspieler und Sänger auf, gleichermassen aber auch jene als begabter Rezitator. Auf gemeinsamen Wanderungen stimmte Ernst Binggeli immer wieder heimelige Volkslieder an. Gesangslehrer Hans Klee und der damalige Vorsteher Hans Stauffer wurden auf seine gesanglichen Fähigkeiten aufmerksam und förderten sie mit Erfolg. Bald einmal bereicherte Ernst Binggeli die gelegentlichen Seminaranlässe mit Solovorträgen. Er war ferner ein gewandter Theaterspieler und bei allen Aufführungen wurden ihm jeweilen Hauptrollen anvertraut.

Als im Frühjahr 1924 Ernst Binggeli nach bestandener Patentprüfung das Seminar verliess, fand er eine Stelle in Bleienbach. Hier bewährte er sich von Anbeginn als vorbildlicher, fähiger Jugenderzieher, den seine Schüler liebten und verehrten. Den Bund des Lebens schloss er mit Alice Schneeberger, mit der er in glücklicher Ehe lebte und die ihm eine Tochter schenkte. Volle 45 Jahre übte Ernst Binggeli seine Lehrtätigkeit in Bleienbach aus, wo er sich sehr heimisch fühlte. Vielseitig und uneigennützig diente er der Gemeinde. Mehrere Ämter wurden ihm anvertraut, zuletzt das des Gemeindepräsidenten, das er souverän und mit gutem Gelingen ausübte. Bleibenden Dank schulden ihm aber auch die Dorfvereine, vom Gemischten Chor bis zur Hornussergesellschaft. Zudem versah er während mehr als vierzig Jahren das Organistenamt. Trotz den vielen beruflichen und öffentlichen Pflichten legte Ernst Binggeli grossen Wert auf ein harmonisches Familienleben. In herzlicher Weise war er namentlich auch mit der Familie seiner Schwiegereltern verbunden. Mit dieser und der eigenen Familie lebte er in einem schönen Heim in glücklicher Gemeinschaft. Ein äusserst schmerzlicher Verlust war es für ihn, als er vor etlichen Jahren seine Lebensgefährtin verlor.

Was Ernst Binggeli auf musikalischem und speziell auf gesanglichem Gebiet geleistet hat, verdient eine besondere Würdigung. Von Bleienbach aus besuchte er das Konservatorium in Bern, bildete sich als Sänger und Dirigent aus und erwarb das Konzertdiplom. Als Oratorien- und Liedersänger erzielte er schönste Erfolge. Und auf seine Initiative hin entstand die Chorvereinigung Oberaargau, mit der er viele bedeutende Chorwerke zu glanzvoller Aufführung brachte. Chorschulung wurde zum brennenden Anliegen Binggelis. Als oberaargauischer Kreisgesangsdirektor wurde er Begründer der regionalen Chorschulung. Diese Schulung breitete sich mit der Zeit über das ganze Kantonsgebiet und sogar über einen Grossteil des Schweizerlandes aus. Die von ihm geleiteten Stimmbildungskurse begeisterten. Aber auch seine Dirigentenkurse erwiesen sich als wertvoll und nützlich. In jeder Hinsicht leistete Ernst Binggeli Pionierarbeit. Sowohl der Oberaargauische Kreisgesangverband wie der Bernisch Kantonal-Gesangverein wählten ihn in ihre Musikkommissionen. Das bernische wie das schweizerische Chorwesen schulden dem Sängervater Ernst Binggeli grossen Dank. Es war denn auch eine logische Folge, dass ihm verschiedene Ehrungen zukamen; die höchste war die Verleihung des Anerkennungspreises der Kantonal-Bernischen Musikkommission im Herbst 1983. Lobende Erwähnung verdienen aber auch seine Tätigkeit als Experte verschiedener Gesangsfeste. Am Staatlichen Seminar Langenthal wirkte der Verstorbene als Lehrer an der Anschlussklasse und als Experte. «Gesang war für Ernst Binggeli der Schlüssel zum Herzen», schrieb Seminardirektor Dr. Schorer.

Freudiges und munteres Wirken für kulturelle Belange, im besondern für Musik und Gesang, waren für den engagierten Sängervater ein glühendes, nie erlahmendes Bedürfnis, das in einem unverwüstlichen Idealismus wurzelte.

An der Trauerfeier in der Kirche Bleienbach sagte Max Beldi, der Obmann der 85. Promotion, in seiner Gedenkrede: «Ein Licht ist vergangen – und doch hat das erlöschende Licht am Sterbetag eine andere Helligkeit entfacht: Das Licht der Erinnerung!» Diese Erinnerung wird im grossen Freundes- und Bekanntenkreis, besonders in den zahlreichen Gesangsvereinen und namentlich in den sich lichtenden Reihen der 85. Promotion des Seminars Hofwil-Bern jederzeit Gefühle tiefer Dankbarkeit auslösen für alles das, was uns Ernst Binggeli an Bleibendem und Wertvollem, an Heiterem und Frohmütigen geschenkt hat.

Hermann Hofmann, 3138 Utendorf
(Angehöriger der 85. Promotion Hofwil-Bern)

Kursausschreibungen

In den folgenden Kursen sind noch Plätze frei. Nähere Angaben sind im Lehrerfortbildungs-Programmheft unter der entsprechenden Kursnummer zu finden. Bitte beachten Sie die Anmeldeadressen.

Spielen mit Handpuppen (Kasperlfiguren) (20.7.25)
Bern, 30. September bis 4. Oktober 1985.

Alpenpflanzen und ihre Umwelt (20.11.29)
Schynige Platte, 29. Juli bis 2. August 1985.

Physik: Elektronik II (20.11.47)
Liebfeld oder Steffisburg, 7. bis 11. Oktober 1985.

Werken Mittelstufe «Räume» (20.15.74)
Bern, 29. Juli bis 2. August 1985.

Arbeiten mit Hobelspänen (20.15.88)
Bern, 5. Mittwochnachmittage, ab 23. Oktober 1985.

* * *

*Herbstferienkurswoche in Köln:
Reformpädagogik an deutschen Schulen*

Besuche an fremden Schulen – mit Einblick in den Unterricht und Gesprächen mit Lehrern, Schülern und Schulleitern – geben Ideen und Impulse. Das Erleben des Anders- und Fremdartigen führt immer auch zum Nachdenken über die eigene Schulsituation und Schulführung.

Der Kurs 20.1.2 «Reformpädagogik an deutschen Schulen» gibt Gelegenheit zum Einblick in Schulen der Stadt Köln mit reformpädagogischen Zielsetzungen (Peter-Petersen-Schule, Montessori- oder Freinet-Schule, integrierte Gesamtschule nach dem Team-Kleingruppen-Modell, Normalschule mit Integration behinderter Kinder). Die Besuche werden gemeinsam vorbereitet und im Gespräch ausgewertet unter der Leitung von Jakob Muth, Pädagogikprofessor an der Universität Bochum, der zum achten Mal eine Kurswoche für die bernische Lehrerfortbildung durchführt. Das Programm sieht

Besuche vor an Kindergärten und Schulen der Unter-, Mittel- und Oberstufe, mit Schwergewicht bei der Mittel-/Oberstufe.

Neben der Kursarbeit wird auch Zeit gegeben, etwas vom reichen kulturgeschichtlichen Erbe und vom aktuellen kulturellen Angebot der Region Köln kennenzulernen.

Kursdaten: Sonntag, 29. September bis Samstag, 5. Oktober 1985.

Kostenbeitrag für Halbpension etwa Fr. 180.— plus Kosten für Mittagessen und die Reise (Bahn kollektiv).

Anmeldungen werden, solange Plätze frei, entgegengenommen von der Zentralstelle für Lehrerfortbildung, Lerbermatt, 3098 Köniz.

Zentralstelle für Lehrerfortbildung

Herzberg-Kurse

Im Volksbildungsheim Herzberg, 5025 Asp (AG) (Telefon 064 48 16 46) finden folgende Kurse statt:

Werkwoche (7. bis 13. Juli 1985)

Spinnen und Weben / Gestalten mit Holz / «Raku»-Technik / Graphik für den Hausgebrauch / Vom Leinsamen zum Leinentuch / Batik usw.

Internationale Bachwoche (21. bis 28. Juli 1985)

Motto: Bach für alle. Chorarbeiten, Instrumentalspiel, öffentliches Schlusskonzert.

Menschenrechte und Frieden (30. Juli bis 7. August 1985)

Den Fragen um Menschenrechte und Frieden auf den Grund gehen. Freie Zeit für persönliche Entdeckungen.

Fred Stauffer in Spiez

Die Vereinigung Rudolf-Steiner-Schule Spiez lädt zu einer Verkaufsausstellung mit Gemälden von Fred Stauffer und Plastiken von Gottfried Keller ein.

Die Ausstellung dauert vom 6. Juli bis 4. August 1985. Die Galerie Erica, Mühlegässli 18 in Spiez, ist jeweils von Dienstag bis Sonntag von 15 bis 20 Uhr geöffnet.

Vernissage am Freitag, 5. Juli 1985, 19 Uhr.

L'Ecole bernoise

Pédagogie

On annonce, aux éditions Paul Castella, la parution du livre de Pestalozzi

Comment Gertrude instruit ses enfants

Avec cette traduction nouvelle de l'œuvre publiée par Pestalozzi en 1801, nous avons entre les mains ce qu'il n'est pas exagéré de présenter comme le *texte fondateur* de notre pédagogie moderne.

Cette pédagogie, devenue désormais l'objet de notre action et de notre réflexion quotidiennes, il nous est ici donné de la voir naître d'une *existence* qui, après bien des errements, a fini par trouver son sens dans le projet d'éduquer; nous pouvons encore en suivre le développement à la faveur d'un *tâtonnement expérimental* qui produit la forme méthodique à partir d'une expérience – celle de Berthoud, après celles de Stans et du Neuhof – dont Pestalozzi veille à ne jamais se détacher; elle s'offre enfin à nous dans une *forme d'exposition* qui nous écarte à plaisir de la grand-route de la théorie pédagogique pour nous promener dans le maquis des événements, des enthousiasmes et des obsessions, des convictions et des interrogations dont se nourrit le projet d'éduquer.

Ces quatorze Lettres nous font revivre la «révolution copernicienne» accomplie, dans le sillage de l'*Emile*, par le disciple le plus conséquent de Rousseau, au cœur d'un monde qui appelle certes de toutes ses fibres ce bouleversement, mais multiplie dans le même temps les obstacles sur son chemin. On y retrouvera les grandes tendances qui animent depuis lors notre pédagogie, mais avec un souci d'équilibre entre les composantes de l'acte éducatif, une volonté de ne laisser sans développement aucune des potentialités de la nature humaine, dont devraient encore s'inspirer de nos jours nos démarches facilement unilatérales et exclusives.

Une *Introduction* situe l'ouvrage de 1801 dans l'évolution de l'œuvre et de l'action de Pestalozzi, avant de dégager le mouvement et la structure des quatorze Lettres. Un *Index des notions* devrait permettre de suivre, dans ce texte ordonné, mais touffu, l'émergence des thèmes chers au pédagogue suisse.

Un ouvrage *pédagogique*.

Volume de 240 pages, 1985. Prix: 39 francs

Mitteilungen des Sekretariates

Schliessung des Sekretariates

Wegen Betriebsferien bleibt das Sekretariat des Bernischen Lehrervereins von Montag, 15. Juli 1985, bis Freitag, 26. Juli 1985, geschlossen.

Der Kantonalvorstand

Communications du Secrétariat

Fermeture du Secrétariat

En raison des vacances annuelles, le Secrétariat de la Société des enseignants bernois restera fermé du lundi 15 juillet 1985 au vendredi 26 juillet 1985.

Le Comité cantonal

Extrait des délibérations du Comité cantonal de la SEB

Séance du jeudi 2^e mai 1985, de 17 heures à 18 h. 45
Présidence: Hansulrich Wyler

Session de mai du Grand Conseil

Le Comité cantonal examine la documentation des affaires scolaires de la session de mai et désigne la délégation qui en discutera le 6 mai 1985 avec les collègues députés.

La presse n'a pas accordé la place souhaitée par la SEB à son communiqué sur la révision générale de la législation en matière de formation. Le Comité cantonal décide de revenir à charge avant les délibérations du Grand Conseil sur cet objet et d'insister sur le fait que, même si les avis sont divergents sur certains points, il serait regrettable que tout le projet, soutenu depuis des décennies par la SEB, soit rejeté en votation finale. Il donne compétence au Comité directeur de rédiger une prise de position de la SEB.

Rencontre DIP - SEB

Les organes directeurs de la SEB prennent connaissance du rapport sur la rencontre du 29 avril 1985 entre des représentants de la DIP et une délégation de la SEB (voir prochaine «Ecole bernoise»).

Fermetures de classes

Le Comité cantonal discute des réactions suscitées par la conférence de presse de la SEB et décide d'attendre le résultat de la révision des directives sur les effectifs des classes avant d'envisager d'autres démarches.

Conditions d'engagement

Le Comité cantonal prend connaissance sans objection des résultats d'une rencontre au cours de laquelle furent examinés les nouveaux projets de révision des conditions d'engagement des maîtresses d'ouvrages, des enseignantes en économie familiale ainsi que des enseignants primaires qui ne donnent que les TM. La prise de position de la SEB sera discutée dans la séance du Comité cantonal du 22 mai 1985.

ASE

Les organes directeurs de la SEB examinent brièvement la documentation sur la «Journée des enseignants» et sur l'Assemblée des délégués de l'Association suisse des enseignants (ASE). Ils prennent également connaissance d'un rapport sur les délibérations de la commission de rédaction de la «Schweizerische Lehrerzeitung».

AD¹SEB

Le Comité cantonal prend position sur les différents objets de l'Assemblée des délégués de la SEB du 5 juin 1985 et charge certains de ses membres de présenter les remerciements nécessaires.

Assistance juridique

Le Comité cantonal autorise le Secrétariat à entreprendre de nouvelles démarches sur le plan juridique dans le problème des certificats pour l'enseignement des branches à option.

Il refuse l'assistance juridique dans un cas où l'avocat privé d'un enseignant demande à recourir contre une décision de l'inspecteur sur une plainte. La SEB ne souhaite pas que l'Etat édicte des prescriptions détaillées sur chaque particularité de l'école, par exemple sur la manière de rédiger les rapports scolaires, et restreigne, par le fait même, toujours davantage la marge de liberté pédagogique des enseignants.

Secrétariat de la SEB: *Moritz Baumberger*
Adaptation française: *Yves Monnin*

Erscheint vierzehntäglich

Nächste Ausgabe: 12. Juli 1985

Redaktionsschluss: Dienstag, 2. Juli 1985, 12 Uhr

Redaktion: Christian Jaberg, Postfach 7, 3043 Uettligen, Telefon 031 82 28 36.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Inserate für die SLZ direkt an: Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa. Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: Daniel Moser, Steigerweg 26, 3006 Bern, Telefon 031 44 41 46.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Parution bimensuelle

Prochaine parution: 12 juillet 1985

Délai rédactionnel: mardi 2 juillet 1985, 12 heures

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Bern.

Bernischer Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnenverband

Jahresbericht 1984/85

War der letzte Jahresbericht von vielen Neuerungen geprägt – wie neue Lehrpläne, neue Statuten, neue Präsidentin... – so ist das vergangene Verbandsjahr etwas ruhiger verlaufen. Das heisst aber nicht, dass wir uns auf den Lorbeeren ausruhen konnten.

Vorstand

Der Vorstand hat die Verbandsgeschäfte in sieben Gesamtvorstandssitzungen und vier Bürositzungen behandelt.

Ich danke an dieser Stelle meinen Vorstandskolleginnen bestens für ihre wertvolle Mitarbeit und ihren spontanen Einsatz!

Mitgliederbestand

Unsere Sektion zählt zur Zeit 443 Mitglieder, davon 352 Aktive und 79 Ausserordentliche.

Mutationen:

Austritte Aktive	57 Mitglieder
Austritte Passive	3 Mitglieder
Total	60 Mitglieder
Eintritt Aktive	47 Mitglieder

Dies ergibt eine Verminderung von 13 Mitgliedern.



«Glaubst du, dass unser Lehrer mal ein Kind war?!»

(Aus: ... und wie geht es in der Schule? Scapa, Benteli Verlag, 3011 Bern)

Die ganze Umstellung, mit Computerabrechnung BLV und unserer neuen Kategorieinteilung, hat sich nicht reibungslos eingespielt. Unsere Sekretärin musste viele Anfragen betreffend Kategorienezuteilung, BLV-Mitgliedschaft usw. beantworten.

Ich möchte an dieser Stelle nochmals darauf hinweisen, dass Kolleginnen, die zur Zeit nicht im Schuldienst stehen, unserem Verband als ausserordentliche Mitglieder beitreten können. Sie bezahlen dann nur unseren Stufenbeitrag und erhalten unsere Informationen, Umfragen und Einladungen. Bitte melden Sie sich aber für einen Kategorienwechsel oder eventuellen Austritt frühzeitig, spätestens auf Semesterende und nicht erst, wenn der blaue BLV-Einzahlungsschein ins Haus geflattert kommt! Die Sekretärin wird Ihnen dafür dankbar sein.

SVGH

Zur Hauptsache hat uns das Fach- und Mitteilungsblatt «wissen – können – éducation» beschäftigt.

Finanzielle Probleme und Terminengpässe haben zu kaum lösbaren Schwierigkeiten geführt und ein vielversprechendes Projekt zum Scheitern verurteilt. Auch die gestörte Zusammenarbeit zwischen ZV-Vorstand, Präsidentin, Redaktorin und Redaktionskommission trugen dazu bei, dass im März eine ausserordentliche DV in Zürich einberufen werden musste.

An der ordentlichen DV vom 8. Juni in Solothurn müssen die Delegierten darüber befinden, wie es mit dem Fachblatt SVGH weitergehen soll. In erster Linie ist der finanzielle Rahmen abzustecken, bevor neu geplant werden kann. Das Ergebnis unserer Umfrage hat gezeigt, dass die Mehrheit zur Zeit nicht bereit ist, mindestens 40 Franken zu bezahlen.

Vereinsblätter

Nach vielen negativen Äusserungen zum Bezug der «Schweizerischen Lehrerzeitung» ist der Vorstand mit einem Antrag an den BLV gelangt, das Obligatorium der SLZ zu überprüfen. Auch andere Stufen sind mit dem gleichen Anliegen an den BLV gelangt. Auf Grund dieser Anträge wurde an der ausserordentlichen Abge-

Inhalt – Sommaire

Bernischer Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnenverband	245
Partnerschaft im Haushalt	246
Arbeitslehrerinnen diskutieren	247
Bernischer Gymnasiallehrerverein	247
Definitive Wahl bei reduziertem Pensum	247
Von nassen Füßen und Guggenmusiken	248
Fayencen von Albert Anker	248
Aufgepasst: Wirkungsverstärker Alkohol!	248
Centre de perfectionnement du corps enseignant ...	249
Communications du Secrétariat	250

ordnenversammlung vom 28. Mai 1985 über das SLZ-Obligatorium abgestimmt und die Aufhebung beschlossen. Bis nächsten Frühling werden Sie nun noch die «Schweizerische Lehrerzeitung» in Ihrem Briefkasten finden. Ab April 1986 wird das «Berner Schulblatt» als selbständiges Vereinsorgan des BLV herausgegeben. Zur Zeit wird noch ein Konzept «Fachblatt» für alle Stufenorganisationen geprüft.

Anstellungsbedingungen HHL/AL

Wie Sie wissen, können den Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen gemäss geltender Praxis sowohl einzelne Wochenlektionen als auch ganze Klassen, an welche sie «definitiv gewählt» sind, während der Amtsdauer weggenommen werden.

Vor den Wiederwahlen 1986 muss diese Regelung geändert werden. Unsere Umfrage vor einem Jahr hat gezeigt, dass die Mehrheit der Kolleginnen Variante a (definitive Wahl an eine Klasse) bevorzugen.

Über den BLV ist der Vorstand mit dem Umfrageergebnis an die ED gelangt. Im März hat uns die ED einen Entwurf in die Vernehmlassung gegeben. Dieser kommt unseren Anliegen entgegen. Für eine definitive Wahl sind mindestens vier Wochenlektionen notwendig. Ebenfalls zur Anrechnung der Dienstsemester ist das Mindestpensum von vier Wochenlektionen nötig. Bei der Stellenausschreibung wird eine Bandbreite angegeben. Für die Amtsdauer ist die kleinere Zahl verbindlich.

Besoldungseinreihung der HHL in der Verordnung über das Personalwesen der Berufsbildung

Im vergangenen Winter hat uns der BLV das Antwortschreiben der Volkswirtschaftsdirektion zugestellt. Mit Bedauern haben wir im Vorstand festgestellt, dass die Ungleichheit in der Besoldungseinreihung unbefriedigend begründet ist. Wir werden unsere Forderung nach der Gleichstellung mit dem Primarlehrer nicht zurückziehen. Wir sind deshalb wieder an den BLV gelangt und hoffen, dass dieses Anliegen eine zufriedenstellende Lösung finden wird.

Weitere Geschäfte

Der Vorstand hat zu folgenden Vernehmlassungen Stellung bezogen:

- Massnahmen gegen die Lehrerarbeitslosigkeit
- Wahlfachunterricht an Primarschulen (mehr Lohn mit Ausweis?)
- Gesamtrevision Bildungsgesetzgebung
- Lehrerberatungsstelle

Die Vorstandsmitglieder haben unseren Verband an verschiedenen Tagungen anderer Organisationen vertreten, um gegenseitige Beziehungen zu pflegen. Ebenfalls wurden das Gespräch und der Kontakt mit den anderen Lehrerorganisationen gefördert.

Fortbildung

Die Fortbildungsbeauftragten haben in vielen Arbeitsstunden folgendes Kursangebot organisiert:

- Natürliche Farbstoffe zum Färben von Wolle im textilen Werkunterricht
- Spinnen mit Spindel und Spinnrad im Handarbeiten/Werken
- Gift in Haushalt und Garten, Schadstoffe in Lebensmitteln

- Alternative zur Fastfoodküche (la cuisine des pauvres)
- Ernährungsgewohnheiten, Ernährungseinrichtungen
- Gestaltung von Zimmerschmuck mit Schnitt- und Trockenblumen
- Papierschöpfen im Werkunterricht (Technologie und Didaktik)
- Wir färben und verarbeiten Papier

Auch diese Kurse waren wieder gut besetzt.

Ebenfalls sind wieder sieben Kurse für Hauswirtschaftslehrerinnen zum neuen Lehrplan durchgeführt worden.

Ausserhalb des roten Fortbildungsheftes wurde für unsere Mitglieder ein Fischkurs in Iseltwald organisiert.

Allen, die zum Erfolg der Kurse beigetragen haben, danke ich an dieser Stelle nochmals herzlich.

Laufende und neue Vorstandsarbeiten

- Besoldungseinreihung/Anstellungsbedingungen
- Gesamtrevision Bildungsgesetzgebung
- Wahlfachausweis
- Klassengrösse
- Zusammenarbeit mit dem BLV und der ED
- Fachblatt SVGH
- Durchführung der DV SVGH 1986 in Bern
- Weiter- und Fortbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen im Kanton Bern

Abschliessend danke ich nochmals meinen Vorstandskolleginnen, die mir in meinem ersten Präsidialjahr eine grosse Hilfe waren und mir die Verbandsarbeit erleichtert haben.

Ich danke auch allen Kolleginnen und Kollegen und den verschiedenen Amtsstellen, die sich für unseren Verband und unsere Anliegen einsetzen. Ganz besonders danke ich Moritz Baumberger, der mit Auskunft und Vorschlägen stets hilft, die anfallenden Arbeiten und Probleme zu bewältigen.

So bleibt mir nur noch der Wunsch, dass das neue Verbandsjahr wieder eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit bringen möge.

Sigriswil, 28. Mai 1985

Anna Hofstetter

Partnerschaft im Haushalt

Zum Kurs «Ziele und Methoden im Hauswirtschaftlichen Unterricht»

Als Einstieg ins Thema Hauswirtschaft diente uns das Umfeld der heutigen Jugend: Walkmans, Computerspiele und Jugendzeitschriften aller Art standen zur Verfügung.

Partnerschaft im Haushalt und die Stellung von Mann und Frau spielen eine wesentliche Rolle im heutigen Unterricht, da er koeduziert geführt wird.

Unsere Themenfelder waren Freuden und Leiden in der Schule, praktisches Arbeiten mit dem Lehrplan, Einblick in die Schulwarte und konkrete Unterrichtsdurchführungen.

Die Aufteilung des Kurses in eine Blockwoche und fünf Einzeltage erachten wir als ungünstig. Das intensive Arbeiten in der Blockwoche wurde überschattet durch

die eher bemühende und zeitlich aufwendige Anreise für die Einzeltage. Unser Vorschlag wäre, diesen Kurs auf eine Woche zu kürzen oder zwei Blockzeiten durchzuführen. Wir erachten diesen Kurs als grundsätzlich sehr wertvoll.

Für Probleme wie mangelndes Angebot an Lehrmitteln und die Tatsache, dass der grosse Lehrstoff in *einem* Jahr(!) bearbeitet werden muss, haben wir viel Zeit eingesetzt.

Der Hauswirtschaftliche Unterricht als sehr lebensnahes Fach hätte einen grösseren Stellenwert verdient als er hat! Die Tatsache, dass dieses Fach oft als Anhängsel im Stundenplan erscheint und zudem zum Teil in muffigen Schulküchen im Keller unterrichtet wird, erschwert die guten Voraussetzungen für einen fruchtbaren Unterricht.

Doris Amsler
Christiane Andrey

Arbeitslehrerinnen diskutieren

Unter dem Motto «**Situation der Arbeitslehrerin**» organisierte der Vorstand der Sektion Bern-Stadt des Verbandes der Arbeitslehrerinnen einen Diskussionsabend.

Arbeits- und Werklehrerinnen verschiedener Schulen und Stufen diskutierten Probleme und Rahmenbedingungen des neuen Lehrplanes. Positive und negative Erfahrungen kamen zum Ausdruck. *Grundsätzlich wird der neue Lehrplan begrüsst und als Fortschritt anerkannt. Gewisse Rahmenbedingungen wie zum Beispiel der Schüleraustausch werden jedoch bezweifelt und in Frage gestellt.*

Die Versammlung beauftragte den Vorstand, die Anliegen der Arbeits- und Werklehrerinnen zu formulieren und schriftlich dem Bernischen Lehrerverein und der Kantonalen Erziehungsdirektion zu unterbreiten.

Ruth Gerber, Sek. Schwabgut

Bernischer Gymnasiallehrerverein

Mitteilungen aus dem Vorstand

In seiner Sitzung vom 14. Mai hat sich der Vorstand unter anderem mit folgenden Fragen befasst:

1. Die Delegierten- und Jahresversammlung wird auf den 6. November 1985 festgelegt und in den neuen Anlagen auf der Lerbermatt (Köniz/Wabern, Gymnasium Köniz, Staatliches Seminar und Zentralstelle für Lehrerfortbildung) stattfinden. Thema der JV: *Lehrerfortbildung heute und morgen.*
2. Orientierung über das Prozedere und die BLV Vorbereitungen für den Fall von Konflikten bei den *Wiederwahlen 1986.*
3. BLV Vernehmlassung zu einem Projekt *Lehrerberatungsstelle.*
4. Eine erneute Umfrage betreffend die Klassengrössen an unseren Gymnasien für das Schuljahr 1985/86 (in Klammern die Zahlen 1984/85) ergibt folgendes Bild: Von 302 Klassen an den Gymnasien des Kantons Bern

(einschliesslich Sexta, Quinta, Quarta und Freies Gymnasium) zählen 31 (45) Klassen mehr als 25 Schüler, davon 4 (5) auf der Stufe Oberprima und 5 (6) auf der Stufe Prima! 20 (30) weitere Klassen zählen 24 Schüler, 30 (22) Klassen 23 Schüler, 37 (29) Klassen 22 Schüler.

Trotz einer leichten Verbesserung: noch immer haben somit 118 (126) von 302 (301) Klassen Bestände, die nach den Richtlinien der Erziehungsdirektion zwar im sogenannten Normalbereich von 22 bis 28 (!) Schülern liegen, aber in keiner Weise mehr zeitgemäss sind und einen fortschrittlichen Unterricht sehr erschweren.

Der BGV ersucht die Rektoren, die örtlichen Schulbehörden und die Erziehungsdirektion des Kantons Bern, gemäss den Anträgen der Abgeordnetenversammlung des BLV vom 5. Juni 1985 (Normalbereich 15 bis 24 Schüler pro Klasse) alle Massnahmen zu unterstützen, die verhindern, dass an den Gymnasien weiterhin Klassenbestände von über 24 Schülern zustande kommen.

5. Zum erfreulichen Einsatz des BLV im *Kampf gegen die Lehrerarbeitslosigkeit* verweisen wir auf die Berichterstattung über die Abgeordnetenversammlung (Tagespresse, Berner Schulblatt). Die besondere Situation der Gymnasiallehrer wird zudem durch eine Arbeitsgruppe des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer untersucht. Im Vordergrund stehen auch hier als Massnahmen: Kleinere Klassenbestände, Pensenreduktion, bezahlter Fortbildungsurlaub und gleichwertige Anstellungsbedingungen für voll- und zeitbeschäftigte Kolleginnen und Kollegen.
6. Wir empfehlen unseren Mitgliedern die Teilnahme an der *Studienwoche in Davos vom 2. bis 9. Oktober 1985.* Unterlagen über den VSG und (auch für Nichtmitglieder) in den Lehrerzimmern. Anmeldefrist: 12. Juli.
7. Die *BGV Umfrage für Unterkünfte* an Gäste aus dem Ausland anlässlich der *Internationalen Deutschlehrertagung vom 4. bis 9. August 1986* in Bern zeitigt ein erfreuliches Zwischenergebnis: Es sind bisher etwa 30 Zusagen eingegangen. Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen zum voraus für ihre grosszügige Bereitschaft und nehmen gerne noch weitere Anmeldungen entgegen.
8. Nächste Sitzung des Vorstandes: 22. August 1985.

Der Präsident des BGV:
Dr. Arthur Reber

Definitive Wahl bei reduziertem Pensum

Die Sektion Seeland-Laufental des BMV hat an ihrer diesjährigen Hauptversammlung vom 29. Mai 1985 den Problemkreis «**definitive Wahl von Lehrkräften mit reduziertem Pensum – freiwillige Pensenreduktion mit Lohneinbusse, um damit Stellen zu schaffen respektive zu erhalten**» diskutiert und folgenden Beschluss gefasst:

«Wir stellen zuhanden der Abgeordnetenversammlung BMV den Antrag, diese solle bei der Erziehungsdirektion vorstellig werden, die definitive Wahl von Lehr-

kräften sei innerhalb der folgenden Rahmenbedingungen zu ermöglichen:

- Für volle und reduzierte Pensen sollen Lehrkräfte definitiv gewählt werden können, wenn ein Kollegium sich mit der Schulkommission (beziehungsweise der Wahlbehörde) im Interesse der Schule zusammen auf einen Wahlantrag einigt.
- Eine solche Regelung soll für die ganze Wahlperiode verpflichtend sein.

Der Antrag wird im Schulblatt veröffentlicht.»

Sektion Seeland-Laufental BMV
Der Sekretär: Ch. Schwab

Von nassen Füßen und Guggenmusiken

Ausstellung «Der Oberaargau» im Käfigturm Bern, vom 29. Juni bis 1. September 1985

chj. Die locker und bunt präsentierte Ausstellung soll den Besucher «gluschtig» machen, sich einmal nach unten zu orientieren, nach «Unterbern», wie man den Oberaargau auch nennen könnte. Fünf ausgewählte Themen behandeln Besonderheiten dieser Region zwischen Jurakamm und Napf.

Als *Beispiele malerischer Kleinstädte* werden Wangen und Wiedlisbach dargestellt. Die bunten Stoffapplikationen am Käfigturm sind Symbol für die *Oberaargauer Industrie*. Farbenfroh ist die Darstellung der *Fasnacht*. Selbstverständlich werden auch *Langete-Hochwasser* und die Wäsertermatten behandelt. Der oberste Boden, gleichsam ein Ort der Ruhe, ist der *Kunstmalerklause Oshwand* gewidmet: das Wirken Cuno Amiets und einiger seiner Schüler wird hier lebendig gemacht.



Nicht unbedingt eine Ausstellung, die sich für den klassenweisen Besuch aufdrängt. Hingegen ist sie zweifellos geeignet, Anregungen für Schulreisen, berufskundliche Ausflüge oder Landschulwochen zu vermitteln.

Fayencen von Albert Anker

Ausstellung im Kunstmuseum Bern vom 3. Juli bis 1. September 1985

So bekannt Ankers Aquarelle, Zeichnungen, Gotthelf-Illustrationen und insbesondere seine über 500 Gemälde sind, so überraschend ist es zu erfahren, dass er in Zusammenarbeit mit dem Elsässer Fayencefabrikanten Théodore Deck in Paris auch rund 500 Wandteller und Wandplatten bemalt hat.



Zum ersten Mal wird dieses wichtige und bisher praktisch unbekanntes Kapitel von Ankers künstlerischer Tätigkeit in der allerersten Anker-Fayence-Ausstellung vorgestellt: nach ihrer Präsentation im Haus zum Rechberg, Zürich, nun im Kunstmuseum Bern und anschliessend im Musée du Floral, Guebwiller.

Aufgepasst: Wirkungsverstärker Alkohol!

Wer Medikamente einnehmen muss, tut gut daran, beim Konsum alkoholischer Getränke Vorsicht walten zu lassen: Alkohol verstärkt die Wirkung vieler gebräuchlicher Medikamente, es können höchst überraschende und unerwartete Folgen auftreten.

Dabei müssen die konsumierten Alkoholmengen vielfach gar nicht sehr gross sein. So wird beispielsweise bei einer ganzen Reihe von Beruhigungs- und Schlafmitteln die einschläfernde Wirkung massiv verstärkt, auch wenn der Blutalkoholspiegel unter 0,8 Promille liegt. Das kann insbesondere beim Autofahren leicht verhängnisvolle Folgen haben. Das gleiche gilt für Antihistaminika. Zu dieser Gruppe gehören beispielsweise Medikamente, die etwa bei Insektenstichen oder aber gegen Übelkeit verwendet werden.

Um böse Überraschungen zu vermeiden, hat der Schweizerische Apothekerverein **einige Verhaltensregeln** aufgestellt:

- Wer Medikamente einnehmen muss, sollte sich beim Apotheker nach allfälligen Wechselwirkungen erkundigen, bevor er Alkohol trinkt.
- Schwangere und stillende Mütter sollten keinen Alkohol zu sich nehmen. Besonders gefährlich kann der Alkoholkonsum einer stillenden Mutter für den Säug-

ling dann werden, wenn dieser mit einem Medikament behandelt wird, das sich nicht mit Alkohol verträgt.

- Verschiedene Heilmittel weisen einen hohen Alkoholgehalt auf. Solche Mittel sollten immer nur im Einverständnis mit dem Arzt oder dem Apotheker eingenommen werden.
- Wer regelmässig beträchtliche Alkoholmengen zu sich nimmt, sollte vor Beginn einer Medikation den Arzt oder Apotheker darauf hinweisen, denn in solchen Fällen kann die Wirkung vieler Arzneimittel beeinträchtigt sein.

SFA, 1001 Lausanne

L'Ecole bernoise

Centre de perfectionnement du corps enseignant

Cours et manifestations du mois d'août 1985

1.5.2

Sciences 4^e année – MM. Hervé Treu, Bienne, et Jean-René Luthi, Tavannes – 14, 20 et 27 août et 10 septembre – Divers lieux et dans le terrain

3.1.3

Allemand (3^e partie: formation méthodologique) – M. Otto Bartschi, Tramelan – 5 au 9 août – Tramelan

4.1.5

Allemand «Cours romand» 5^e année – «Sprechen und Lesen» – M. Jean-René Carnal, ORP, Tramelan – 27 août – Bienne

4.1.9

Allemand «Cours romand» 6^e année – «Sprechen und Schreiben» – M. Jean-René Carnal, ORP, Tramelan – 29 août – Moutier

4.2.1

Sciences 4^e – MM. Hervé Treu, Bienne, Jean-René Luthi, Tavannes, et quatre expérimentateurs – 21 août (Ecole normale) et environs – Plateau de Diesse

4.2.2

Idem 4.2.1 – 28 août (et un jour en mai-juin 1986)

4.12.1

Nouveaux moyens d'enseignement d'histoire pour les classes de 5^e primaire et secondaire – Sous-commission d'histoire – 21 août – Bienne

4.12.2

Idem 4.12.1 – 28 août

4.14.4

Education musicale – Programme 5^e année (pour titulaires du brevet secondaire) – M. Daniel Delisle, Vauffelin – Une séance – Août – Bienne

4.14.5

Education musicale – Programme 6^e année (débutants) – M^{me} Annie Rossel, Tramelan, M. Daniel Delisle,

Vauffelin, et autres collaborateurs – 20 juin, 20 août, 19 septembre, 31 octobre, 28 novembre et cinq séances en 1986 – Cours décentralisé

4.14.6

Education musicale – Programme 6^e année (moyens) – Idem au cours 4.14.5 – Cinq séances – 20 juin, 19 septembre, 28 novembre et deux séances en 1986

4.14.7

Education musicale – Programme 6^e année (avancés) – Idem au cours 4.14.5 – Trois séances – 20 juin, 31 octobre et une séance en 1986

4.14.8

Education musicale – Programme 6^e année (pour titulaires du brevet secondaire) – Idem au cours 4.14.5 – Une séance – 20 juin

5.8.1

Littérature pour l'enfance et la jeunesse: le roman pour enfants – M^{me} Josiane Jeanhenry, Chézard – Six séances – Dès le 21 août – Bienne ou Saint-Imier

5.40

Macramé (ACBMO) – M^{me} Marie Petignat, Porrentruy – Huit séances – 20, 27 août; 3, 10, 17, 24 septembre et deux fois après les vacances – Moutier

5.75

Dactylographie – M^{me} Jacqueline Girard, Saint-Imier – Dix fois deux heures – Dès le 20 août – Saint-Imier

5.86.1

Photographie III – Créativité – M. Francis Boillat, Bienne – 23 et 24 août; 6 septembre – Bienne

5.101.2

Le dépérissement des forêts – un thème actuel! – M. Martin Roth, Tavannes, et inspecteurs forestiers d'arrondissement de la région – 21 et 28 août; 4 septembre – Jura bernois

5.102.11

Excursions à pied – M. Denis Sauvain, Bienne – 31 août et 1^{er} septembre – Gstaad

5.102.12

Alpinisme (AEPSJB) – M. Jean-René Affolter, guide, et un collaborateur – 31 août et 7/8 septembre (éventuellement 14/15 septembre) – Jura et Alpes

5.103.1

Géographie locale: zone rurale (cours placé sous l'égide du CPS) – M. Raymond Bruckert, Dr ès sciences, Plagne – 31 août – Ecole commerciale de Bienne

6.5.1

Danse créative et composition chorégraphique (cours placé sous l'égide du CPS) – M^{lle} Doris Vuilleumier, Lausanne – 5 au 10 août – Aula du gymnase au Pré-de-la-Rive, Bienne

7.1.2

Education artistique – Groupe de travail – M. Jean-René Mœschler, Malleray – Quatre séances – Dès août

Le directeur: W. Jeanneret

Rencontre avec la Direction de l'Instruction publique

Lundi 29 avril 1985, 14 heures à 15 h. 20

Participants

De la DIP: M. Henri-Louis Favre, directeur de l'Instruction publique, ainsi que MM. Urs Kramer, Andreas Marti, Roland Müller, Hanspeter Riesen et Ulrich Thomet.

De la SEB: M^{me} Regina Rentsch ainsi que MM. Moritz Baumberger, Ueli Herren, Christian Jaberg, Hanspeter Schüepp, Heinrich Schütz, Hansulrich Wyler et Yves Monnin.

Après les salutations du directeur de l'Instruction publique, M. Henri-Louis Favre, les délégations ont abordé les trois objets de l'ordre du jour:

Fermeture de classes

Moritz Baumberger, secrétaire central de la SEB, explique brièvement le communiqué de la SEB (voir «Ecole bernoise» du 3 mai 1985, page 161) critiquant le rapport de la Direction de l'Instruction publique au Conseil exécutif sur les fermetures de classes à la fin de l'année scolaire 1983/84. Ce sont surtout certaines remarques de la DIP qui ont suscité les critiques publiques de la SEB qui considère que ces remarques peuvent exercer une influence négative sur la politique de formation dans le canton de Berne.

Le directeur de l'Instruction publique regrette les attaques de la SEB contre la DIP. Elles sont de nature à altérer le climat de confiance réciproque. La DIP avait l'obligation de faire rapport au Gouvernement sur l'application des mesures d'économie décidées. Les responsables de la SEB savent avec quelle souplesse la DIP applique les directives sur les effectifs. Dans son communiqué, la SEB n'a relevé que quelques aspects négatifs de ce rapport destiné à l'administration, en ignorant les points positifs. A l'avenir, la DIP devra se montrer plus prudente dans les informations qu'elle entend communiquer à la SEB.

Andreas Marti, premier secrétaire de la DIP, place le rapport dans le cadre global du travail de la DIP. Aucun fonctionnaire de la Direction de l'Instruction publique ne voit avec plaisir les fermetures de classes. Chaque cas est examiné soigneusement. La situation financière contraint le Gouvernement – et la DIP en particulier – à réaliser des économies. De nouvelles charges imposées par la formation nécessitent des dépenses supplémentaires et la DIP doit prouver qu'elle entend faire des économies dans des domaines où elle peut en assumer la responsabilité. Il est exact que, dans la première année du programme d'allègement, davantage de classes qu'il était prévu ont été fermées. Mais l'année scolaire 1984/85 montre déjà qu'on n'est pas sûr de parvenir aux chiffres décidés pour la période 1984–1986. Les efforts de la DIP à propos de la révision de la législation en matière de formation montrent bien que le canton ne pense pas seulement à la politique financière, mais qu'il se soucie

aussi de la politique de la formation. La SEB a présenté un rapport unilatéral en donnant un poids trop important aux aspects syndicaux. Par le fait même, elle hypothèque l'avenir de ses relations avec la DIP.

Hanspeter Schüepp, président de l'Assemblée des délégués de la SEB, explique ses impressions personnelles négatives à propos du rapport de la DIP. Les remarques de l'administration sur des données statistiques et le manque de référence aux conséquences sociales et pédagogiques des fermetures de classes favorisent certaines erreurs d'interprétation des conditions actuelles.

Moritz Baumberger signale que le rapport ne lui a pas été envoyé à titre personnel ou confidentiel et que les critiques exprimées par la SEB ne visent pas la DIP de manière générale, mais concernent des remarques bien précises du rapport.

Urs Kramer, chef du service de l'enseignement, regrette que la SEB n'ait pas apprécié le rapport dans le cadre de la situation générale et n'ait pas agi de manière plus prudente. Il se déclare déçu qu'elle n'ait pas pris contact avec la DIP avant d'intervenir publiquement. La révision des plans d'études a permis de créer de nouveaux postes dans les écoles secondaires, d'ouvrir certaines classes. La comparaison avec les prévisions des besoins en enseignants, l'application des directives sur les effectifs de classes par les fonctionnaires compétents ainsi que le fait que la DIP s'est toujours opposée à une augmentation des normes sur la grandeur des classes prouvent la volonté des autorités de défendre des intérêts pédagogiques.

Pour conclure, *M. Henri-Louis Favre* insiste sur le fait qu'il ne faut pas dramatiser l'incident et que, de part et d'autre, il faut en tirer les enseignements nécessaires et se montrer prudent dans les relations avec la presse.

Certificats pour l'enseignement des branches à option

Moritz Baumberger, secrétaire central de la SEB, informe la DIP des démarches juridiques entreprises par la SEB pour obtenir la suppression des réductions de traitement lorsque l'enseignant ne possède pas le certificat pour les branches à option. Il demande jusqu'à quel point ces démarches seront utiles à la révision des bases légales.

Hanspeter Riesen rappelle la consultation sur le rapport du groupe de travail de la DIP. Les résultats ont permis d'élaborer un nouveau projet d'ordonnance qui est actuellement en consultation auprès de la Conférence des inspecteurs. Il prévoit un traitement complet pour l'enseignement des branches à option et l'organisation d'un perfectionnement facultatif pour compléter la formation de base. Reste encore à savoir ce que décideront la Direction des finances et le Conseil exécutif.

Conception globale de la formation des enseignants

Les enseignants bernois souhaitent connaître les conséquences sur la formation des enseignants avant la promulgation des lois changeant les structures de l'école. Dans sa session de mai, le Grand Conseil discutera des principes de la révision globale de la législation en matière de formation. Le président du Comité cantonal, *Hansulrich Wyler*, demande donc où en sont les travaux sur la conception globale de la formation des enseignants. *Ulrich Thomet*, chargé du projet par le Gouvernement, déclare que le mandat que lui a confié le Grand Conseil ne pourra être rempli que lorsqu'on connaîtra les décisions sur les structures futures de l'école. Les différents

organes ont commencé leur travail, publié un premier rapport, élaboré un deuxième, eu différents entretiens avec les divers milieux concernés et préparé un séminaire de deux jours. Des représentants de la SEB participent de différentes manières à ces travaux. Il s'agit d'examiner quatorze formations d'enseignants. Le but de la première phase est de permettre une bonne information des organes concernés et de les ouvrir aux problèmes existants. L'objectif n'est pas de présenter seulement un rapport avec des propositions politiques, mais de sensibiliser tous les participants à la nécessité d'éventuelles réformes. On n'a pas consulté seulement des enseignants, des directeurs d'écoles normales, des politiciens, des spécialistes de la science de l'éducation, etc., mais également évalué quelque 900 portraits d'enseignants réalisés par des élèves. On examine actuellement avec la SEB comment on peut inclure la participation des élèves sortant des écoles normales et des enseignants en fonction. En 1986, au plus tard, il s'agira de présenter au Gouvernement l'état actuel de la situation et les problèmes qui se posent. Les décisions politiques devront être prises avant 1990.

Hanspeter Riesen, président du groupe de projet, et *Regina Rentsch*, représentante de la SEB dans ce groupe, se déclarent satisfaits des travaux en cours.

Le directeur de l'Instruction publique, *M. Henri-Louis Favre*, met un terme à la séance en remerciant les participants et en fixant la prochaine rencontre au lundi 12 août 1985.

Le présent rapport a été soumis aux participants à la rencontre avant sa publication.

Secrétariat de la SEB: *Moritz Baumberger*
Adaptation française: *Yves Monnin*

Extrait des délibérations du Comité cantonal de la SEB

Séance du 22 mai 1985, 14 h. 30 à 15 h. 30
Présidence: Hansulrich Wyler

Les décisions en bref

(* ces points sont développés plus loin)

Le Comité cantonal

- a approuvé

- le procès-verbal de sa séance du 2 mai ainsi que les procès-verbaux de trois séances du Comité directeur.
- * la prise de position de la SEB sur les propositions de modification des conditions d'engagement des maîtresses d'ouvrages et des enseignantes en économie familiale, ainsi que des enseignants primaires qui ne donnent que les TM.
- le programme d'activité 1985 du Comité cantonal à l'intention de l'Assemblée des délégués.
- * le contrat avec l'Institut d'histoire suisse de l'Université de Berne pour l'élaboration et la publication d'un ouvrage de quelque 300 pages à l'occasion du centenaire de la SEB en 1992.

- le prélèvement de 200000 francs d'avance de nantissement de l'immeuble Brunngasse 16 pour financer la deuxième étape de rénovation des façades de la fondation de la SEB des logements pour retraités à Bümpliz qui compte 32 appartements de deux et trois pièces. Cette somme produira des intérêts et devra être remboursée jusqu'en 1990, au plus tard.
 - les propositions du Comité directeur sur la composition de la délégation de la SEB à l'assemblée de la Fédération bernoise des associations d'employés du 20 juin 1985.
- a décidé
- * de retirer de l'ordre du jour de l'AD SEB du 5 juin 1985 (point 10b) sa proposition concernant la «Berner Schulpraxis».
 - * d'accorder l'assistance juridique au prévenu dans une affaire de plainte entre deux membres de la SEB.
- a pris connaissance
- de l'appel lancé aux députés après la dernière séance du Comité cantonal pour les inviter à approuver en votation finale les principes de la révision de la législation en matière de formation, même s'ils ont été mis en minorité sur certains points.
 - * du rapport du secrétaire central sur les délibérations de la session de mai du Grand Conseil.
 - de l'intention d'Ernest Friedli de Thoune de se retirer de la commission du perfectionnement de la SEB après plus de dix années d'activité, dont neuf à la présidence. Avec cette démission, la commission perd un président engagé et compétent. Le Comité cantonal regrette ce départ. Il désignera son successeur dans sa séance de juin sur proposition de la commission.
 - de la longue liste des orateurs et des conférences de la Société bernoise de l'Université - programme 1985/1986. La documentation sera envoyée aux sections et aux organisations de degrés. Les collègues intéressés pourront également l'obtenir au Secrétariat de la SEB.

Développement de certains points *

Conditions d'engagement

La consultation interne de la SEB a recueilli l'approbation unanime sur le projet de modification de l'ordonnance sur les traitements des enseignants élus provisoirement et sur l'élection définitive des enseignants à temps partiel. Rien d'étonnant à cela puisque les projets sont issus de requêtes et d'interventions réitérées de la SEB. Le caractère non obligatoire du nombre des leçons pour l'élection définitive des maîtresses d'ouvrages et des enseignantes en économie familiale doit être aboli. Les mises au concours doivent préciser le nombre minimal de leçons garanties. La protection juridique sera alors la même que pour les autres catégories d'enseignants ou s'en rapprochera fortement. Des réserves sont faites quant à la limitation de ces dispositions jusqu'à la fin de l'année scolaire 1991/1992. Le texte de l'ordonnance ne

devrait être adapté que lorsque des difficultés inattendues se présentent ou lorsque surgissent de nouvelles conditions (par exemple dans le cadre de la conception globale de la formation des enseignants).

Ouvrage du centenaire

En 1982, le Comité cantonal a décidé la publication d'un ouvrage sur l'histoire de la société à l'occasion du centenaire de la SEB en 1992 et a approuvé un crédit de 100000 francs (sans compter le renchérissement et l'impression). Après de longues discussions avec des représentants de la Direction de l'instruction publique et de l'Institut d'histoire suisse de l'Université de Berne, un contrat a été élaboré. L'Institut s'engage à livrer le manuscrit jusqu'au 1^{er} janvier 1990, au plus tard. La conception de base a été décidée par la SEB et l'Institut est libre du choix des auteurs. Le Comité cantonal est d'avis que les dispositions du contrat offrent des garanties suffisantes de qualité.

Nouvelle conception de la «Berner Schulpraxis»

Dans sa séance du 27 mars 1985, le Comité a approuvé les principes d'une nouvelle «Ecole bernoise» dans le cadre de la réorganisation des journaux corporatifs. Pour lutter efficacement contre la tendance à l'abandon des journaux corporatifs, le Comité cantonal a proposé l'obligation d'une revue pédagogique pour tous les degrés. Il a chargé le rédacteur de la «Schulpraxis» de présenter un projet qui réponde aux besoins de tous. Divers milieux, en particulier les organisations des enseignantes spécialisées, s'y opposent. Le rédacteur et la commission de rédaction n'ont pas encore trouvé de solution satisfaisante au mandat qui leur a été confié. Le Comité cantonal décide donc de retirer sa proposition à l'intention de l'Assemblée des délégués. La conception de cette revue pédagogique sera rediscutée lors d'une rencontre entre les président(e)s des organisations de degrés et les responsables de la «Schulpraxis» et présentée à l'Assemblée extraordinaire des délégués du 27 novembre 1985.

Assistance juridique

La question «Où est donc la force de caractère, l'honnêteté et le courage de faire face à ses propres faiblesses?», posée dans le texte d'une plainte, constitue, de l'avis du

juriste de la SEB, une atteinte à l'honneur. Dans un procès pour atteinte à l'honneur, les parents doivent fournir la preuve de la vérité. Les chances de succès d'une plainte ne peuvent être estimées qu'à l'issue de la procédure. Comme les deux adversaires sont membres de la SEB, les organes directeurs de la société tenteront une médiation entre les parties avant qu'une procédure judiciaire ne soit engagée.

Affaires scolaires de la session de mai

Le Grand Conseil a approuvé des crédits supplémentaires pour environ 11 millions de francs (surtout pour des contributions non portées au budget pour les assurances sociales des enseignants) et des crédits de constructions de la DIP pour un montant de quelque 12 millions.

Il a rejeté à la quasi-unanimité la motion Scherrer qui entendait lutter contre les «doubles salaires» et empêcher l'élection des femmes mariées. Il a, par contre, accepté les motions Kurth (année d'attente pour les étudiants en médecine vétérinaire), Salvisberg (prévisions des besoins en enseignants jusqu'en 1995), ainsi que les postulats Bärtschi (information professionnelle à l'université) et Matter (partage de postes).

Le Grand Conseil est entré en matière, en fin de session, sur les principes de révision totale de la législation bernoise en matière de formation. Il a rejeté plusieurs propositions de renvoi et abordé la discussion de détail. La conférence des présidents des groupes parlementaires décidera en août à quel moment les discussions seront reprises sur cet objet. Jusqu'à la fin de la session, le Grand Conseil a traité le préambule, les principes généraux ainsi que les principes sur le jardin d'enfants et sur l'école obligatoire. Il a suivi les propositions de sa commission, sauf sur les structures de la scolarité obligatoire. Après un débat de plusieurs heures, il s'est prononcé, le 23 mai, par 93 voix pour le modèle 4/5 + contre 80 pour le modèle 6/3. Il a ainsi suivi la proposition du Gouvernement contre l'avis de la majorité de la commission. Cette décision concorde avec le résultat de la votation générale organisée par la SEB. Le peuple devra vraisemblablement se prononcer avant la fin de 1988 sur la question des structures.

Secrétariat de la SEB: *Werner Zaugg*

Adaptation française: *Yves Monnin*

Erscheint vierzehntäglich

Nächste Ausgabe: 9. August 1985

Redaktionsschluss: Dienstag, 30. Juli 1985, 12 Uhr

Redaktion: Christian Jaberg, Postfach 7, 3043 Uettiligen, Telefon 031 82 28 36.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Inserate für die SLZ direkt an: Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa. Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunnigasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: Daniel Moser, Steigerweg 26, 3006 Bern, Telefon 031 44 41 46.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Parution bimensuelle

Prochaine parution: 9 août 1985

Délai rédactionnel: mardi 30 juillet 1985, 12 heures

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunnigasse 16, 3011 Bern, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunnigasse 16, 3011 Bern, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Bern.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Bern.